

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 20 (1994)
Heft: 8

Artikel: Cassandra : muss sich neu besinnen
Autor: Pantellini, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kassandra

VON CLAUDIA PANTELLINI

Einst verhallten die Mahnungen der trojanischen Seherin Kassandra ungehört, niemand und schon gar nicht der königliche Papa wollte den Schreckensvisionen der jüngsten Tochter Gehör schenken. Dass wir doch aus der Geschichte lernen und bisweilen sogar deren mythologischen Gehalt umkehren, beweisen die jüngsten Ereignisse um die «Villa Kassandra». Die an sich harmlose Mitteilung im Herbst dieses Jahres, das Frauenausbildungs- und Feriencenter schliesse für ein halbes Jahr, geriet – ganz nach dem geflügelten Wort des Kassandrarufes – unversehens zur Schreckensbotschaft. Dabei ist alles ganz anders. Ein Zwischenbericht.

Es sei hier noch einmal gesagt: Die Schliessung der «Villa Kassandra» ist vorläufig und alles andere als der Ausdruck einer beginnenden Agonie. Vielmehr erlaubt gerade die stabile finanzielle Situation eine selbstverordnete kreative Pause. Nach nunmehr fünfjährigem Betrieb ist es an der Zeit, das Betriebskonzept zu überarbeiten sowie dem Kurswesen und Ausbildungsprogramm neue Impulse zu geben. Gerade letzterem erwuchs Konkurrenz aus den eigenen Reihen, etwa durch das im Mai 1993 eröffnete Kurs- und Feriencenter «Monte Vuala» oder das Tagungszentrum Leuenberg. Die idyllische und abgelegene Lage der «Villa Kassandra» im jurassischen Damvant erwies sich hierbei als Nachteil; interessierte Frauen aus dem zürcherischen Grossraum beispielsweise bevorzugten mittlerweile das nähergelegene «Monte Vuala».

Eine eigens gegründete Konzeptgruppe (bestehend aus Marianne Graf, Verena Soldati, Nadja Lacher, Sabine Holland, Lena Rérat und Gisela Raschke) arbeitet seit August an einem Modell der «Kassandra», das sowohl den Bedürfnissen der künftigen Teamfrauen als

auch jenen der Kursteilnehmerinnen und Feriengästen gerecht wird. Schluss wird sein mit der Vorstellung, jede arbeite überall mit, sei mit gleichem Engagement Gärtnerin, Administratorin und Putzfrau. Diese Vision erwies sich nachgerade als Illusion und war mit ein Grund, weshalb viele Frauen nach kurzer Zeit ausstiegen. In Zukunft werden die Bereiche Administration/Organisation und Hotellerie/Restauration entflechtet und jeweils von einer zu 80–100% fest angestellten Frau geleitet. Nach wie vor werden Mitarbeiterinnen in Teilzeit tätig sein, die Kompetenzen und die Verantwortung liegen aber hauptsächlich bei den Leiterinnen. Der Betrieb wird sich so zwangsläufig hierarchisieren, das aber sei ein Trend, so Verena Soldati von der Konzeptgruppe, der sich auch bei anderen, vormals basisdemokratischen Betrieben durchgesetzt habe.

Politischer Anspruch bleibt

Das Ausbildungsangebot will auch weiterhin Veranstaltungen mit politischem Gehalt bieten – neben Spirituellem und Kreativem. So sollen Künstlerinnen während zwei bis drei Monaten zu Gast sein und eigene Kurse leiten. Aber auch das «Handfeste» spricht: Praxisnahe wird ein neues Gewicht erhalten. Etwa in Form von Seminaren, die Frauen bei

der beruflichen Weiterbildung Hand bieten, oder fachspezifischen Veranstaltungen, beispielsweise für Lehrerinnen, die berufsbedingt mit der Gewalt an den Schulen konfrontiert sind – ein Thema zwar, das vor allem Männer angeht, denen aber die Tore der Villa Kassandra weiterhin verschlossen bleiben.

Erweiterung der Sommeruniversität

Die Veranstalterinnen wünschen sich eine Erweiterung des Besucherinnenkreises durch jüngere Frauen, die sich, wiewohl emanzipiert, deutlich von den Feministinnen der Muttergeneration distanzieren. Dies könnte gelingen durch eine Erweiterung der Sommeruniversität mit Veranstaltungen, die voraussichtlich im Sommer 95 durch das «European Women's College» (vgl. Emi 7/94) unter anderem in der «Villa Kassandra» angeboten werden.

Bei all dem sollen die Kursteilnehmerinnen das Dargebotene nicht einfach konsumieren, denn schliesslich, so Verena Soldati, werde nach neuen Wegen der Wissensvermittlung gesucht. Die Besucherinnen werden also zur aktiven Mitarbeit angehalten, da scheint es nur gerecht, dass der Komfort der «Kassandra» durch den bevorstehenden Umbau zunimmt. Die Schlafräume im ersten Geschoss erhalten endlich eine stockeigene Toilette, und auch sonst wird da und dort sanft renoviert. Auf dass der frische Wind in den Mauern der «Villa Kassandra» schon von weithin sichtbar wird...